

Törn
22. März – 31. März 2013
Ostern im Schnee
oder
Die Suche nach dem Osterei(s)*

*© Mario



Freitag 22. März 2013

Ostern ist dieses Jahr verdammt früh. Und trotz Klimaerwärmung total kalt und schneereich. Ersten Segeltörn im Jahr absagen? Habe ich mal kurz überlegt, aber die Saison ist zu kurz um eine Woche Segeln herzuschenken.

Nachdem mein Auto ja leider durch eine Dachlawine zu einem Totalschaden wurde, fahren wir mit Marios VW Bus nach Fehmarn. Dafür nochmals vielen Dank. Gerade zu Saisonbeginn und -ende benötigt man ein Riesenfahrzeug um den Schiffsinhalt transportieren zu können.

So gegen 15:30 legen wir in Wien ab und fahren durch bis Fehmarn. Also eigentlich Mario – ich bin nur mitgefahren.

Kurz vor Fehmarn totale Schneeverwehungen auf der Autobahn. Zum Teil ist nicht mal eine Spur frei. Um 3 Uhr in der Früh erreichen wir das Schiff. Leichter Schneefall. Wir räumen die wichtigsten Dinge aufs Schiff (in 1. Linie den Elektroheizer), schließen Strom an, starten den Motor, um auch die Dieselheizung anzuwerfen. Das Schiff wird stark gegen den Steg gedrückt (2 Fender sind total platt) und das Wasser ist am Schiff eingefroren. Das sind 2 Dinge, die aber wieder eine andere Geschichte sind, die ich hier nicht erläutern will.

Nachdem wir das Schiff besser abgesichert haben, gönnen wir uns noch ein kleines Ankommensbier und legen uns dann in die Kojen.

Samstag 23. März 2013

So gegen 9 Uhr stehen wir auf, frühstücken und erledigen dann einige Servicearbeiten am Schiff.

Außentemperatur ist so um 0 Grad und Wind weht mit 6-7 Bft. In der Kajüte ist es inzwischen auch schon angenehm warm mit ca. 22 Grad. Und es scheint die Sonne.



Ein paar Impressionen aus dem Heimathafen



Zu Mittag gibt es die obligatorischen Fischbrötchen. Danach noch ein paar Arbeiten und am frühen Nachmittag holen wir die beiden deutschen Mitsegler (Jürgen und Heiko) vom Bahnhof ab.

Es erfolgt die übliche Einweisung ins Schiff und Abends Essen beim „Goldenen Anker“ in Burgstaaken.

Sonntag 24. März 2013

Weitere Wartungs- und Reinigungsarbeiten am Schiff. Die Winschen fetten lassen wir, da es einfach zu kalt ist. Muss ich dann mal im Frühjahr machen. Dem Schiff geht es inzwischen auch schon viel besser, nachdem es vernünftig in eine Box gelegt wurde und nicht mehr gegen den Steg drückt.



Ein Mann im Mast und 3 unten





Mein eigentlicher Liegeplatz ist noch zugefroren



Montag 25. März 2013

In der Früh habe ich eine Servicefirma bestellt, die die Gasprüfung machen soll. Dabei stellt sich heraus, obwohl inzwischen schon etliche Prüfungen gemacht wurden (von anderer Firma), dass die Schläuche, nicht nur die erlaubte Länge überschreiten sondern auch schon 10 Jahre überfällig sind. Ebenso der Druckbehälter auf der Flasche. Trotzdem wurde jahrelang die ordnungsgemäße Beschaffenheit der Anlage bestätigt!!!???

Innerhalb von einer knappen Stunde wurde alles ausgetauscht und geprüft. Alles zusammen knappe 100,- Euro. Ich bin positiv überrascht und kann mich nur über manche Servicefirmen wundern. Aber das habe ich mich in Deutschland leider schon öfter müssen.....

Jedenfalls scheint die Sonne, Temperatur dürfte auch wieder so um 0 Grad liegen und der Wind bringt 5 Bft auf die Anzeige. Also nichts wie ablegen und los.

Um 11:15 Leinen los und Richtung Brücke. Heute haben wir nur eine kurze Etappe vor uns. Mit 2. Reff im Gross geht es nach Orth wo wir um 14:00 Uhr anlegen. Inzwischen ist es bewölkt, das tut unserer Stimmung aber keinen Abbruch. War ein toller erster Schlag in der neuen Saison. Stromkästen sind leider alle versperrt, wir finden aber die Telefonnummer vom Hafenmeister, der auch verspricht in ca. 1 Stunde zu kommen.



Knapp vorm Ablegen, die Tonnen sind noch etwas vereist



Die Crew und Skipper – jetzt geht's endlich los. Die Saison 2013 startet



Ansteuerung der Fehmarn Brücke



Knapp vor der Orther Hafeneinfahrt



Unser Liegeplatz in Orth



Er sperrt uns dann sogar die stärker abgesicherten Leitungen auf, damit wir beruhigt unseren Heizstrahler und Warmwassermacher laufen lassen können. Abrechnen sollen wir dann in der Früh selbst. Euro 5,- Hafengebühr und 0,50 pro kWh Strom. Finde ich fair, dafür dass er extra gekommen ist. In der Früh sollen wir dann den Stromkasten einfach mit einem breiten Tape zukleben, damit er nicht im Wind schlägt.

Bei einem einlaufenden Fischerschiff kaufen wir dann 3 kg Dorschfilet. Es gibt also 2 mal Fisch in der Woche. War nicht schlecht, sogar sehr gut.

Etmal: 8,9 sm

Segel: 7,9 sm

Motor: 1,0 sm

Dienstag 26. März 2013

Heute wird früher aufgestanden, da wir eine längere Etappe vor uns haben. (wie auch die nächsten Tage)

Beim Frühstück hat es sicher Minusgrade, (so genau wollen wir das gar nicht wissen) es scheint aber die Sonne und weht mit 3 Bft aus Nordosten.

Um 08.30 Uhr legen wir dann ab. Inzwischen hat es 5 Bft, wir lassen das Reff von gestern also gleich im Segel. Bei der Ausfahrt vom Hafen Orth müssen wir eine kleine Eisbarriere überwinden. Die Ausfahrt ist auf ca. 3 Meter über die gesamte Breite vereist. Zwar kein ganz festes Eis aber immerhin. Die NAMASTEtwo spielt Eisbrecher und wir tasten uns langsam durch das Eisfeld. Danach aber wunderschönes Segeln. Ganzer Tag nur Sonnenschein, leicht raumer Wind, so dass wir ein Reff wieder rausgeben, auch wenn der Wind auf 5,5 Bft auffrischt. Das Segeln ist so toll, dass wir bis in den Hafen von Marstal reinsegeln, mit viel Verkehr ist ja nicht zu rechnen.



Die Entenkolonie wird an die Saison gewöhnt – sie muss uns leider ausweichen



Vereiste Hafenausfahrt



Letzter Blick für eine Woche auf Fehmarn



Beim Schifahren ist man ja auch im Freien, warum also nicht auch beim Segeln.

Wir nehmen gleich einen Platz am ersten Steg, da hier einige Winterlieger liegen und wir hier am ehesten Strom vermuten. So ist es auch. Auch 1 WC hat offen, Duschen natürlich nicht und Hafenmeister ist auch keiner gesehen.

Allerdings haben wir langsam ein Problem mit dem Wasservorrat am Schiff. Die 200 Liter sind fast weg. Wasseranschluss am Steg gibt es natürlich noch nicht, ist klar, würde einfrieren. Also mit 2 x 5 Liter Kanistern x mal zum WC (jeder der muss bringt 2 Kanister mit) – Wasser holen, eine Mineralwasserflasche aufschneiden und einen Trichter daraus basteln und so füllen wir etliche Liter wieder in den Tank. Das reicht dann bis zum Ende des Törns.

Abends plaudern wir dann noch ein bißchen mit einem Deutschen, der sein Holzschiff hier den ganzen Winter über im Wasser liegen hat. Eis schadet dem Schiff weniger als Trockenheit, so die Originalaussage des Eigners.

Etmal: 34,8 sm

Segel: 34,8 sm

Motor: 0,0 sm



Marstal Hafen und City



Eis am Fender



Unser Liegeplatz



Mittwoch 27. März 2013

Um 7 Uhr heißt es wieder aufstehen. Frühstück bei Sonnenschein und ein paar wenigen Wolken. Wärmer ist es nicht geworden, aber das betrifft nur die Außentemperatur. Im Schiff selbst haben wir im Hafen immer so um die 20 Grad.

Außer Mario, der ganz Harte. Der hat im Schiff auch keine 20 Grad beim Schlafen, weil er es vorzieht, im Cockpit unter der Kuchenbude zu schlafen. Und das die ganze Woche. Sein Schlafsack dürfte nicht schlecht sein, er hat es unbeschadet überstanden.

Um 08:45 ablegen bei 4,5 Bft und wieder 100% Sonnenschein. Das Großsegel wird noch im Hafen gesetzt, allerdings motoren wir bis zur Brücke von Rudkøbing, da uns diese 10 Meilen der Wind genau auf die Nase bläst und wir noch weit genug haben um nicht jeden Meter aufkreuzen zu müssen. Man muss ja nicht übertreiben.

Aber nach der Brücke wird wieder gesegelt. Es geht durch den Svendborg Sund durch die dänische Südsee nach Faaborg.

Der Hafen von Faaborg hat einen Automaten und einen Hafenmeister. Automat funktioniert und Hafenmeister ist da. Liegegebühr zahlen wir keine. Wir müssen nur eine Karte beim Automaten ziehen, damit wir zu Strom kommen und in den

Sanitärbereich reinkommen. Der ist wohligh warm und eine Dusche ist in Betrieb. Das erste Mal Duschen seit Freitag.



Wir verlassen Marstal



Unser heutiges Ziel: Faaborg



Der ganze Kai gehört uns

Unter uns ist es niemandem aufgefallen, dass wir wahrscheinlich schon gestunken haben, und Außenstehende haben sich wahrscheinlich nobel zurückgehalten.

Jedenfalls sehr angenehm, frisch geduscht die 2. Portion des gekauften Dorsches zu verspeisen. Der hat übrigens die letzten 2 Tage tiefgefroren in der hinteren Backskiste zugebracht.

Etmal: 34,1 sm
Segel: 24,6 sm
Motor: 10,5 sm

Donnerstag 28. März 2013

Wie üblich vergisst einer der Mitsegler wieder den restlichen Betrag des Stroms zurückzubuchen. Das passiert anscheinend vielen, da wir immer wieder bei den Stromkästen prall gefüllte Stromdepots vorfinden.

Also, sollte jemand in Kürze nach Faaborg kommen, und beim zweiten Stromkasten (bei den Längsliegeplätzen) ein Stromguthaben vorfinden, kann er das gerne benutzen, mir aber bitte Euro 1,50 (ca.) zukommen lassen. Danke.

Bei leichter Bewölkung legen wir um 08.45 Uhr ab und setzen gleich bei der Hafenausfahrt die Segel. Der Wind ist mit 4 Bft moderat. Wir segeln zur Insel Als, biegen in den Als Fjord ein und segeln an der Einfahrt zur Dyvig vorbei. Allerdings frischt jetzt der Wind auf 6 Bft auf und das genau von vorne. 2. Reff in beide Segel aber wir machen nicht wirklich Strecke. Nach 2 x Kreuzen sind wir genau 0,2 Seemeilen unserm Ziel näher gekommen. Das macht nicht wirklich Spaß und trotz horrender Dieselpreise werfen wir den Motor an und motoren die 3 Seemeilen bis wir in den Als Sund einbiegen und wieder vernünftigen Wind haben.



Wir verlassen Faaborg



Es begeben uns mehr Fähren als Segelboote





Wir erreichen Sonderborg und müssen feststellen, daß die Brücke erst wieder am nächsten Morgen um 09:00 Uhr öffnet

Um 16 Uhr erreichen wir die Brücke. Mit Schrecken stellen wir laut der Anzeige fest, dass diese angeblich erst wieder morgen um 09:00 Uhr öffnet.

Wir funken die Brücke an und fragen ob das wirklich so ist. Dies wird uns bestätigt. Wir drehen noch eine Runde finden aber keinen vernünftigen Platz zum Anlegen. Es gibt einen kleinen Steg, der ist aber belegt. Der Steg mit den kleinen Fischerbooten vor der Brücke schaut benützt aus, und wir wollen nicht in der Nacht verjagt werden, wenn die Fischer eventuell zurückkommen. Es gibt nur einen vernünftigen Kai, wo wir anlegen könnten, allerdings ist da auch weit und breit kein Stromkasten zu sehen. Und noch schlimmer: alle 2 Meter steht ein Fischer und lässt 2-3 Angelruten ins Wasser hängen. Das hätte Lynchjustiz gegeben wenn wir da hingefahren wären, um anzulegen.

Also funken wir nochmals die Brücke an und fragen ob es keine Chance gibt, doch eventuell durchzukommen. Es gibt die Chance – wenn wir Euro 40,- zahlen. Nach kurzer Beratung sind wir dazu bereit und funken, dass wir zahlen. Der Brückenwärter der gar nicht auf der Brücke war, schwingt sich in sein Auto fährt auf die Brücke und teilt uns mit, dass wir am Fischerbootsteg anlegen und auf die Brücke kommen sollen, um zu zahlen.

Der Steg ist mit schmierigen Autoreifen abgefendert und da nützen auch mehrere Fender nichts, wir bekommen ein paar kleine Schmutzerrinnerungen ab. Naja muss ich dann mal rauspolieren, wenn es wärmer wird.

2 von unserer Truppe gehen also auf die Brücke um den Obolus abzuliefern. Nachdem der Brückenwart erfahren hat, dass wir gleich drüben im Stadthafen wieder festmachen wollen, teilt er uns 1. mit, das es drüben noch keinen Strom gäbe und 2. wenn wir wollen zeigt er uns eine Platz, wo wir anlegen können und auch Strom haben, noch vor der Brücke.

Wir entscheiden uns für Variante 2. Der Brückenwärter streicht das geplante Manöver der Brückenöffnung im Logbuch durch, gibt uns die Euro 40,- wieder retour und sagt dass wir knapp vor der Brücke auf der anderen Seite anlegen können. Er wartet dann dort auf uns und zeigt uns den Stromanschluss.

Den Platz haben wir bei unseren Runden ganz übersehen, ist aber auch direkt neben dem Brückenpfeiler. Also wie gesagt, so getan und wieder einmal bewährt sich mein Stromsystem mit einer 25 Meter Trommel und einem 50 Meter Reservekabel. Denn wir brauchen beide um den Stromkasten zu erreichen.

Kosten keine. Und das öffentliche WC hat offen.

Ausserdem wird Abends eine Flasche Sekt geöffnet, die der zu Feiernde selbst mitgebracht hat. Mario hat Geburtstag und wir lassen ihn hochleben.

Etmal: 36,5 sm

Segel: 33,5 sm

Motor: 3,0 sm

Freitag 29. März 2013

Heute ist es leider bewölkt und es SCHNEIT. Am Kai liegen ca. 4 cm Neuschnee. Naja ich sage, angenehmer als Regen. Leider bleibt es auch den ganzen Tag so. Meistens Schneefall oder Schneegraupeln. Aber der Wind passt wieder exakt von der Richtung und auch von der Stärke. In der Früh beim Frühstück hat es noch 2 Bft (durch die Abdeckung der Brücke und Ortschaft). Beim Segeln steigt er dann aber kontenuierlich von 3,5 Bft auf 5,5 Bft.



**Der Winter ist zurückgekehrt
Wieder massig Schnee in Sonderborg**





Die Brücke öffnet für uns und einen entgegenkommenden Segler



Und weiter gehts nach Laboe

Um 14:15 Uhr erreichen wir die Schifffahrtsrinne, die nach Kiel hineinführt. Da wir in Richtung Laboe dann fast 100% achterlichen Wind hätten und auch ziemlicher Frachterverkehr in beide Richtungen stattfindet, bergen wir am Rand der Fahrrinne die Segel und motoren die letzten 1,6 Meilen in die Marina Baltica in Laboe.

Hier ist alles in Betrieb, die wunderschönen Sanitäreanlagen, der Hafenmeister ist anwesend und 1 Steg ist halbwegs belegt. Den nehmen wir auch, da der am wenigsten möwenverseucht ist.

Kosten des Hafens: Euro 18,- alles inklusive. 2 Euro mehr als ich sonst zahle, aber vermutlich weil Jürgen, der zahlen war, mein Schiff um 1 Meter länger gemacht hat.

Die 2. Dusche in der Woche. Wir genießen sie.

Etmal: 35,6 sm
Segel: 34,0 sm
Motor: 1,6 sm



Handtücher und Klopapier hängen gerade
(auch wenn es nicht so aussieht)
(dafür liegt das Schiff schräg im Wasser)



Leuchtturm am Beginn der
Flensburger Fjörde



Frachter und Kreuzfahrer vor Kiel



Blick von Laboe Baltic Bay auf den Schiffsverkehr. Mario am Steuer



Samstag 30. März 2013

Die Wettervorhersagen von gestern für heute haben so zwischen Ost / Nordost und Nord geschwankt. Die Ersteren beiden wären nicht wirklich ideal. Aber weil wir Glückskinder sind (oder als Belohnung, weil wir uns so zeitig auf die Ostsee getraut haben) haben wir natürlich Nordwind und es steht einem entspannten Törn mit Halbwind nach Heiligenhafen nichts entgegen. Da kann es uns auch nicht erschüttern, dass sich die Sonne den ganzen Tag nicht sehen lässt.

Heiligenhafen, das wir um 15:30 Uhr erreichen, ist bis auf die ersten 2 Stege von 1.Klasse Charter leer. Nur da ist es voll. Anscheinend hat er schon alle Schiffe im Wasser. Zuerst fahren wir aber in den hinteren Teil des Hafens, da die Genua einen leichten Riss hat und der gerichtet gehört. Aber der Segelmacher hat zu, kein Wunder, es ist ja auch Karsamstag und noch nicht wirklich Saison.



Eigenartige Stimmung wenn die Ufer verschneit sind



Die Freizeitfischerflotte läuft gemeinsam mit uns ein Das Osterei(s) ist gefunden



Ein leerer Hafen in Heiligenhafen

Also wieder ablegen und zu dem Chartersteg, da wir hier aufgrund der sichtbaren Stromkabeln auch Strom vermuten. Und so ist es auch.

Inzwischen hat es auch wieder leicht zu schneien begonnen. Aber so wird wenigstens der Möwendreck auf dem Steg überdeckt.

Abends sind wir dann in einem Lokal essen. Fischbuffet – wirklich gut. Wie sich dann herausstellt gehört das Lokal einem Mistelbacher (ist in der Nähe von Wien und auch in der Nähe des Geburtsortes meiner Mutter). Deshalb die große Österreichische Flagge vor dem Lokal. Und wir dachten schon wegen uns.....

Am Heimweg stapfen wir dann wieder durch ca. 4 cm Neuschnee zum Schiff. Aufpassen, dass wir nicht ausrutschen und ein Ostseebad nehmen. Aber es geht alles gut.

Noch einen kleinen Absacker am Schiff (Rum und Whiskey sind in der Woche am besten gegangen), und dann ab in die Kojen.

Etmal: 32,7 sm

Segel: 28,5 sm

Motor: 4,2 sm

Sonntag 31. März 2013

Heute ist der letzte Tag unseres «Wintertörns». Zum Abschied gibt es noch einen wolkenlosen blauen Himmel.

Um 09:40 Uhr legen wir ab, der Wind weht weiter aus Nord mit 4,5 Bft. Wir setzen schon im Hafen die Segel und segeln die lange betonnte Ausfahrt aus Heiligenhafen hinaus. Dann heißt es etwas kreuzen, bis wir die Brücke erreicht haben und dann geht es wieder mit Halbwind durch die Brücke und die betonnte Fahrstraße entlang. Inzwischen hat der Wind auf 3,5 Bft abgenommen.



Ansteuerung auf die Brücke und Burgstaaken



Die Zufahrt zum Liegeplatz ist inzwischen eisfrei. Erstes Schiff am Steg



Das Schiff wird für die nächsten 4 Wochen wieder liegeplatzreif gemacht



Am Ende der betonnten Fahrstrecke müssten wir dann nach Burgstaaken wieder aufkreuzen. Das freut mich aber nicht mehr. Also: Motor ein und auf den Weg nach Burgstaaken bergen wir dann die Segel.

Um 12:45 legen wir in unserer inzwischen eisfreien Box an. Jürgen wird von seiner Familie abgeholt und hängt noch ein paar Tage in Fehmarn an. Wir räumen das Schiff aus (Lebensmittel, Schmutzwäsche) reinigen es, montieren noch die Ankerolina (brauche ich für den Sommerurlaub) – wieder was erledigt – und trinken noch ein Ankommensbier.

Um 16 Uhr verlassen wir dann das Schiff. Ich treffe noch Oliver aus dem www.segeln-Forum.de . Wir plaudern kurz aber leider habe ich nicht allzuviel Zeit, da wir noch ein Fischbrötchen essen gehen wollen und dann Heiko zur Bahn bringen müssen.

Nachdem wir Heiko am Bahnhof abgeliefert haben, fahren wir noch zum Lidl die Leerflaschen zurückbringen und dann geht es auch für uns in Richtung Heimat. Mario fährt wieder die ganze Strecke, die zum Teil extrem verregnet und in Tschechien dann auch verschneit ist. Aber wir kommen gut durch und sind um 03:00 Uhr in Wien. Ich lade noch einiges Zeugs im Geschäft aus und Mario bringt mich dann nach Hause.

Die Lebensmittel verstaue ich noch im Kühlschrank, eigenartigerweise bin ich nicht müde, lese noch kurz das neue Profil, aber um 04:30 falle ich dann auch in einen tiefen Schlaf und träume, nein nicht vom Segeln, sondern von Anita, die erst Montag Nachmittag wieder von ihrer Mutter aus Niederösterreich zurückkommt.

Gesamt haben wir 194 Meilen zurückgelegt, davon nur 21,8 unter Motor. Das Resümee dieser Reise. Würde ich im Norden wohnen, würde ich das Schiff auch im Winter im Wasser lassen. Die Ostsee ist auch im «Winter» ein wunderschönes Revier.

Bilder: Mario (Bilder von Heiko folgen und werden als Galerie angehängt)

Besten Dank an die Beiden.

Text: Robert